östlich von Marsberg (NIESCHALK 1954, GRIMME 1958) erloschen sein dürfte, existieren im waldeckisch-westfälischen Grenzgebiet noch zwei Stellen: Büchenberg (NIESCHALK 1982) und Huxstein (RAABE 1988) bei Diemelsee-Hesperinghausen (MTB **4519**).

Im Juli 1988 konnten am Büchenberg auf einer Magerrasenbrache über 60 Triebe bestätigt werden. Am benachbarten Huxstein in einem Gebüschsaum am Wegrand waren es zu diesem Zeitpunkt acht blühende Sprosse. Es bleibt zu hoffen, daß der seit längerem geäußerte Vorschlag für ein Naturschutzgebiet „Halbtrockenrasen bei Hesperinghausen“ zum Erhalt der *Orobanche* beiträgt.

Literatur

- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Verein Naturkde. Kassel **61**), Kassel 1958.
KORNECK, D.: *Orobanche elatior* SUTT. in Rheinhessen und Nachbargebieten. Hess. Flor. Brief **21** (2), 18–20, Darmstadt 1972.
KULICK, J.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1:25 000. Blatt Nr. 4719 Korbach. Wiesbaden 1968.
NIESCHALK, A.: Die Hohe Sommerwurz (*Orobanche major* L.) im westfälisch-waldeckischen Grenzgebiet. Natur und Heimat **14** (1), 25–26, Münster 1954.
– & CH. NIESCHALK: Floristische Mitteilungen aus Nordhessen. Hess. Flor. Briefe **31** (3), 39–44, Darmstadt 1982.
OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart 1983.
RAABE, U.: Quendel-Sommerwurz, *Orobanche alba* STEPH. ex WILLD., und Hohe Sommerwurz, *Orobanche elatior* SUTTON, im Raum Brilon, Hochsauerlandkreis. Florist. Rundbriefe **21** (1), 51–53, Göttingen „1987“ [1988].

Zum Vorkommen von *Taraxacum rubicundum* (DAHLST.) DAHLST. (Sect. *Erythrosperma* DAHLST. em. LINDB. fil.) im Landkreis Waldeck-Frankenberg

G. H. LOOS, Kamen-Methler

In den Jahren 1984 und 1987 entdeckte der Verfasser in Kalkgebieten des Kreises Waldeck-Frankenberg (Nordhessen) mehrfach einen formbeständigen Vertreter der *Taraxacum* Sect. *Erythrosperma* (= *Taraxacum laevigatum* [WILLD.] DC. sensu lato), nämlich *Taraxacum rubicundum* (DAHLST.) DAHLST.

Die allgemeine Verbreitung von *Taraxacum rubicundum* ist bisher kaum bekannt. In der DDR kennt man das Taxon vor allem aus dem Norden (DOLL 1974 und 1976), u. a. aus der Gegend um Rostock (PANKOW 1967) sowie aus Thüringen, wo es verbreitet vorkommt (DOLL 1976). Die Bundesrepublik muß diesbezüglich noch genauer untersucht werden. Im benachbarten Westfalen beobachtete der Verfasser das Taxon in den Kalkgebieten des Süderberglandes, besonders verbreitet auf den Briloner Höhen zwischen Brilon und Marsberg (im Bereich der MTB **4517**, **4518**, **4519**, **4617**), also im Grenzbereich zum nordhessischen Kreis Waldeck-Frankenberg.

GRIMME (1958) schreibt über *Taraxacum laevigatum* (sensu lato) in Nordhessen: „Häufig auf trockenen Kalktriften, sonnigen Kalk- und Basaltfelsen.“ Nach der Beschreibung der „auffällig zierlichen Formen“ könnte es sich hierbei um *Taraxacum rubicundum* handeln. Auch die angegebenen Standorte sprechen dafür.

Taraxacum rubicundum wächst im Gebiet in Trockenrasengesellschaften auf Kalkfelsen und Kalktriften, seltener wird es auch mit Wegebaumaterial verschleppt. In der DDR wurde das Taxon auf Dünen beobachtet (PANKOW 1967, DOLL 1976). Die bisherigen Funde im Kreis Waldeck-Frankenberg liegen in folgenden MTB-Viertelquadranten: **4617/44**, **4618/24**, 31, 32, 34 + 42, **4619/13**, 14, 22 + 34, **4719/11**, 21 + 22, **4720/11** + 33, **4819/24**, **4820/21** + 23, **4919/22**.

Nach den bisherigen Beobachtungen setzt sich das westfälische Verbreitungsgebiet der Briloner Höhen über das Waldecker Upland und die Korbacher Gegend bis südlich des Edertales fort.

Wahrscheinlich wird sich *Taraxacum rubicundum* im Kreis Waldeck-Frankenberg wie im gesamten nordhessischen Raum an zahlreichen weiteren Stellen finden lassen. Um eine Bestimmung des Taxons zu gewährleisten, sind abschließend die wichtigsten Erkennungsmerkmale von *Taraxacum rubicundum* dargestellt:

H ö h e : meist 4–7 cm, höchstens 15 cm.

Blätter : klein, bis 6 cm lang, im Schatten oft länger (bis 15 cm), besonders an sonnigen Stellen stark zerschlitzt, einzelne Fiederabschnitte rechtwinklig vom Blattstiel abstehend (vgl. GRIMME 1958, S. 199).

Blüten : nicht auffällig anders gefärbt als bei den weit verbreiteten Sippen der *Taraxacum* Sect. *Vulgaris* DAHLST.

Pollen : vorhanden oder fehlend.

Äußere Hüllblätter : eng anliegend, schmal häutig berandet.

Innere Hüllblätter : an der Spitze mit hörnchenartigen Schwielen (vgl. GRIMME 1958, S. 199).

Früchte : rötlich bis rotbraun, 2–4 mm lang.

Achänen : rotbraun, 3–4 mm lang.

Blütezeit : April bis Juli (bis September).

Der Verfasser ist für jede Exsikkatenzusendung dankbar. Wichtig ist die gute Präparation von drei bis vier blühenden Pflanzen und das Vorhandensein von reifen Früchten (diese sollten z. B. in kleinen Papiertütchen gesondert beigefügt werden). Wünschenswert wäre auch, wenn direkt am Fundort notiert werden würde, ob Pollen vorhanden ist.

Literatur

- DOLL, R.: Die Gattung *Taraxacum* (= Neue Brehm-Bücherei **473**). Wittenberg 1974.
DOLL, R.: *Taraxacum* WIGGERS. In: ROTHMALER, Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD **4**, 570–580, Berlin 1976.
GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturkde. Kassel **61**), Kassel 1958.
PANKOW, H.: Flora von Rostock und Umgebung. Rostock 1967.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Götz Heinrich

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von Taraxacum rubicundum \(DAHLST.\) DAHLST. \(Sect. Erythrosperma DAHLST. em. LINDB. fil.\) im Landkreis Waldeck-Frankenberg 44-45](#)